

Zukunftssorgen unbegründet

Bonner Meisterkonzerte Klassische Gitarre / Meister von Morgen
Kunstmuseum Bonn, 27. Mai 2016

Die klassische Gitarre scheint wieder zum Sorgenkind des Musikbetriebs geworden zu sein. Es ist die Rede vom „ewigen Nebeninstrument“, das Gefahr

sind es nicht. Die Musikwelt hat sich nun einmal stark verändert. Ob zum Schlechtesten aller Zeiten des Kulturbetriebs sei indes dahingestellt. Denn es gibt nach wie vor große, internationale Festivals, die der klassischen Gitarre gewidmet sind und das

Studenten des künstlerischen Leiters der BMKG, Prof. Dr. Thomas Offermann schon oft die Zukunftsängste der Gitarrenkenner leichthändig weggespield und das Gegrummel der mit der Gesamtsituation Unzufriedenen zum Verstummen gebracht.

live



Meister von Morgen Studentenensemble bei der Aufführung von »Respectus«

laufe, den Anschluss an die etablierten klassischen Instrumente, namentlich Streicher und Klavier, endgültig zu verpassen. Sogar Insider haben dieses Lamento schon angestimmt und über die Medien verbreitet. Zugegeben, leicht haben es die Konzertgitarre und ihre Spieler nicht. Nur: Wie viele erstklassige Konzerte der eifersüchtig beäugten Konkurrenz erlebt der Musikfreund in diesen Zeiten? Viele

enorme Niveau der internationalen Gitaristik eindrucksvoll dokumentieren. Zudem gibt es wunderbare Konzertreihen wie die Traditionsveranstaltung „Bonner Meisterkonzerte Klassische Gitarre“ (BMKG), die seit Jahrzehnten erstklassige Gitarrenkonzerte einem breiten Publikum serviert. Dabei bekommen nicht allein die großen Virtuosen des Instruments ihre wohlverdiente Aufmerksamkeit. Auch der Nachwuchs auf dem Weg zur Solistenkarriere präsentiert sich alljährlich dem Publikum: Im Rahmen der Studentenkonzerte „Meister von Morgen“ haben die

So auch am 27. Mai 2016, einem aus meteorologischer Sicht, keineswegs aber künstlerischer Sicht durchwachsenem Konzertsonntag. Denn dieses, das tatsächlich schon 17. „Meister von Morgen“-Konzert, wies einige Besonderheiten auf: Zum einen war das Programm durchdacht strukturiert, indem die solistischen Beiträge fast ausschließlich aus Originalwerken für Gitarre des 20. Jahrhunderts bestanden. Der allseits hochgeschätzte Abschluss eines jeden BMKG-Studentenkonzerts, die Aufführung eines Werkes für das Studentenensemble der Hoch-



**René Espere &
Thomas Offermann**

schule für Musik und Theater Rostock (HMT Rostock) unter Leitung von Prof. Offermann, fiel diesmal aus dem lieb gewonnenen Rahmen: An diesem Sonntag stand die Uraufführung von »Respectus«, einer Komposition des estnischen Tonsetzers René Espere, auf dem Programm. Der Komponist selbst war sogar anwesend. Insoweit bereits ein außergewöhnliches Studentenkonzert, das - so viel sei schon verraten - auch künstlerisch überzeugte.

Diesmal belegten drei Solisten, Fabian Wirth, Nina Golubovic und Liora Sijacki sowie das Antumiá Duo - das sind Germán Enrique Escobar Téllez und Christian Javier Vargas Ortiz -, dass es durchaus hochklassige Originalwerke für die Gitarre gibt. Die Komponisten hießen eben nicht Beethoven, Rachmaninoff oder Stravinsky. Dass Beethoven-Zeitgenosse Mauro Giuliani, der überaus fruchtbare Mario Castelnuovo-Tedesco sowie die Briten Lennox Berkley und Malcolm Arnold wertvolle Werke für die Gitarre komponierten, war dank der überzeugenden Darbietungen für alle Anwesenden ohrenfällig.

Als erster trat Fabian Wirth aus Berlin auf und spielte Giulianis »Variationes sur Les folies d'Espagne«, ein angenehm zu hörendes und zu spielendes Variationswerk über das - salopp gesprochen - „Blues-Schema“ des Barock. Die Interpretation von Fabian Wirth, der im 2. Semester in Rostock bei Thomas Offermann studiert, überzeugte im Technischen, Klanglichen und Musikalischen und war damit der ideale Ohröffner für die folgenden Werke.

Aus Serbien kommt Nina Golubovic, sie studiert im 8. Semester an der HMT Rostock und widmete sich einem Werk aus dem Julian Bream-Repertoire: Die »Sonatina for Guitar« op. 52 schrieb der Brite französischer Abstammung Lennox Berkeley (1903-1989) im Jahre 1957 auf Anregung und für seinen Landsmann Julian Bream. Die Sonatina ist der Gitarre wie auf den Leib geschneidert, Berkeleys eigener, stets eleganter Personalstil vereint mediterran-spanisches Feuer mit britischer No-

blesse und Understatement. Nina Golubovic spielte die Komposition selbstverständlich nicht im typisch expressiven Bream-Stil, sondern mit den Ingredienzien einer modernen Sicht aufs Werk und Spieltechnik. Sowohl das Arpeggio-Skalen-Hexenspiel des ersten Satzes, der dynamisch gut abgestufte langsame zweite Satz mit seinen tiefen Gesängen und der virtuose Finalsatz bereiteten Hörvergnügen. Die Interpretin bekam folgerichtig ihren hoch verdienten Applaus.

Ebenfalls für Julian Bream schrieb Sir Malcolm Arnold (1921-2006) seine »Fantasy for Guitar« op. 107, welche die auch aus Serbien stammende und im 4. Semester studierende Liora Sijacki spielte. Der Komponist, dessen Filmmusik zu dem Kriegsdrama »Die Brücke über den Kwai« ihm einen Oscar und einen Eintrag im Langzeitgedächtnis der Musikinteressierten einbrachte, schrieb mehrere Fantasien für häufiger übersehene Soloinstrumente. So unter anderem auch für Blockflöte oder eben Gitarre. Als Tonsetzer war Sir Malcolm ein Meister der intelligenten Kreuzung,

Anzeige

Hamburgs Geschäft für Klassik- und Westerngitarren

Exklusive Auswahl an Meisterinstrumenten aus Spanien und Deutschland

Schalloch
Musikhandel GmbH

Ladenöffnungszeiten:
Montag bis Mittwoch 10-19 Uhr
Donnerstag und Freitag 10-20 Uhr
Samstag 10-16 Uhr

Karolinenstraße 4-5 20357 Hamburg 040-43 84 94 info@schalloch.de

auch „Crossover“ genannt. Er verarbeitete in seinen Werken Jazz-, Folklore- und auch Pop-/Rockeinflüsse. Seine Zusammenarbeit mit der Rockband Deep Purple beim »Concerto for Group and Orchestra« machte

den umtriebigen Komponisten zudem bei Rockfans bekannt. Die »Fantasy« verbindet unter Ausreizung des Klangspektrums und der technischen Möglichkeiten der Gitarre volksmusikalische Einflüsse mit intellektuellen Formen wie einer „Fughetta“, ausdrucksstarken Gesängen - die Sätze „Aria“ und „Arietta“ - und einem witzigen „March“ zu einer fantastischen Suite. Zum Glück ist diese „Fantasy“ wieder öfter zu hören, ist sie doch ein im besten Sinne amüsantes Werk - eine würdige Interpretin vorausgesetzt. Die war Liora Sijacki in jedem Fall. Vor allem die langsamen Sätze und die „Fughetta“ - ihrerseits eine humorvolle Reminiszenz an die Bach-Fuge BWV 1000 - werden noch lange nach dem gelungenen Vortrag in den Zuhörern nachgeklungen haben.

Nach der Pause stand die Gitarrenmusik Mario Castelnuovo-Tedescos (1895-1968) auf dem Programm. Bei Gitarristen und Gitarrenliebhabern ist der Italiener dank seiner intensiven Zusammenarbeit mit Andrés Segovia und seiner fast 100 Gitarrenkompositionen wohl bekannt. Ansonsten ist sein Stern in der Musikwelt verblasst: Bekannt ist, dass er in seiner Wahlheimat USA viele Filmmusiken komponierte und heute weitaus bekanntere (Film-)Komponisten wie Henry Mancini, Jerry Goldsmith und John

Williams unterrichtete. Vergessen ist, dass große Virtuosen wie Jascha Heifetz, Gregor Piatigorsky und Walter Gieseking seine Musik in ausverkauften Sälen spielten. Castelnuovo-Tedesco beherrschte äußerst virtuos alle gängigen Kompositionsformen von Barock bis zur Spätromantik, arbeitete stets in unvergleichlich hohem Tempo und schrieb zeitlebens tonale Musik. Deswegen wurde der italienische Jude, der 1939 in die USA emigrieren musste, als Konservativer abgetan und sein symphonisches und kammermusikalisches Schaffen ist heute nahezu vergessen. Dass demgegenüber die keineswegs fortschrittlichere Musik Sergej Rachmaninoffs, zumindest dessen Klavierkonzerte, ungebrochen populär sind, scheint dem launenhaften Schicksal geschuldet. Immerhin: Die Gitarrenmusik Mario Castelnuovo-Tedescos gehört zum Standardrepertoire des Instruments, und glücklicherweise besinnen sich die Gitarristen wieder auf diese Musik. Denn: Dank seines herausragenden melodische Einfallsreichtums, seines besonderen Klangempfindens und des durchweg souveränen Umgangs mit verschiedenen Kompositionstechniken ist die Musik des großen Italieners frisch und anhörbar geblieben.

Liora Sijacki spielte aus den 24 Caprichos de Goya op. 195 das 18. Capricho mit dem seltsamen Titel „El sueño del la razon produce monstruos“ („Der Traum des Verstandes produziert Monster“). Die Caprichos, gewissermaßen Castelnuovo-Tedescos Klangbilder nach Radierungen des grandiosen spanischen Malers Francisco Goya y Lucientes

Meister von Morgen

Liora Sijacki · Antumiá Duo ·
Nina Golubovic · Fabian Wirth



entstanden 1961, im letzten Lebensjahrzehnt des Komponisten und gehören zu seinen raffiniertesten und besten Gitarrenwerken überhaupt. Die Goya-Radierung zeigt einen schlafenden Künstler, den bizarre geflügelte Wesen umschwirren. Goya illustriert damit seine Überzeugung, dass die Kunst stets das Produkt aus Verstand und Fantasie ist. Fantasie ohne Verstand erschafft nicht, sondern erzeugt nur ein zielloses Umherschweifen der Gedanken. Castelnuovo-Tedesco wählte zur musikalischen Umsetzung des Traumes die Form einer Chaconne und baut in fünf Variationen eine starke Spannung auf, die sich erst am Ende, wenn der Traum des Künstlers endet, auflöst. Gitaristisch und interpretatorisch stellt die Komposition eine Herausforderung dar - und wird allzu oft viel zu vordergründig-virtuos in rasendem Tempo gespielt. Liora Sijacki hingegen bewahrte Ruhe und Distanz, ließ Raum für die Klänge zwischen den Notenlinien, hielt einen nachvollziehbaren Spannungsbogen und gestaltete den Traum mithin kompetent. Selbstredend, dass ihre Interpretation viel Applaus erhielt.

Für Segovia schrieb Castelnuovo-Tedesco 1936, noch vor seiner Emigration, die »Tarentella« op. 87, und Fabian Wirth nahm sich des Werkes in Bonn an. Die Tarentella gehört zu den bekanntesten Gitarrenkompositionen des Italiens und verbindet die Leichtigkeit des traditionellen Tanzes im 6/8-Takt mit chromatischer Linienführung, ausgefuchster Harmonik und nur scheinbar gegensätzlicher Eingängigkeit. Das hohe Tempo des Stückes verlangt schon eine

Interviews, Porträts, Personalien

- * Hans Haider (g112)
- * Abel Carlevaro (g112)
- * Janaz Gregoric (g112)
- * Duo Chapaquasada (g112)
- * Torsten de Winkel (g112)
- * Agustín Castilla-Avila (g113)
- * Amadeus Guitar Duo (g113)
- * John Williams (g113)
- * Hans Werner Henze (g113)
- * Martin Jacob "Weißgerber" (g113)
- * Bernard Hebb (g114)
- * Göran Söllscher (g114)
- * Edgar Münch (g114)
- * Agustín Castilla-Avila (g115)
- * Christof Hanusch (g115)
- * Antonio Emilio Pascual (g115)
- * Juan Orozco (g116)
- * Georg Lawall (g116)
- * Konrad Ragossnig (g117)
- * Ladi Gajler (g117)
- * Wolfgang Weigel über
- * Antonio Ruiz-Pipo (g117)
- * Kunhya Lee (g117)
- * Coco Schumann (g118)

Gitarrenbau

- Die klassische Gitarre -
- Im Konzertsaal
- * Folge (IVa) (g112)
- * Folge (IVb) (g113)
- * Folge (Va) (g115)
- * Folge (Vb) (g116)
- * Italien hilft Deutschland (g112)
- * Martin Jacob "Weißgerber" (g113)
- * Edgar Münch (g114)



- * Antonio Emilio Pascual (g115)
- * Juan Orozco (g116)
- * Simon (g116)
- * Julia (g118)
- * Wernet (g119)
- * Haider (Gitarren/um)bau (g120)
- * Fiets (g120)
- * Die Gitarre und die Raumakustik (I) (g120)
- * Kopfgeschichten (g121)
- * Die Gitarre und die Raumakustik (II) (g121)
- * Ein Himmel für 13 Saiten (g123)
- * Santos Hernández - Ramón Montoya (g123)

Andreas Herzau



Gitarre aktuell 2015 BACKKATALOG

- * William Moritz (g118)
- * Johannes Toni Kreisler (g118)
- * Karl Sandvess (g119)
- * Colin Cooper (g119)
- * Volker Saure (g119)
- * Hans-Werner Huppertz (g119)
- * Antonio Jimenez Manjon (g119)
- * Rudolf Dašek (g120)
- * Joachim Treke (g120)
- * Eduardo Falló (g121)
- * Julian Bream (g121)
- * Stephan Bormann (g122)
- * Joscho Stephan (g122)
- * Toto Blanke (g123)



SUZANNE VAN OS

Siegfried Behrend (g123) Billy Lorenz (g123) Dietlev Bork (g123) Miguel Lopez (I) (g123) Nilsse González (g123)



Komponist & Werk

- * Emilio Pujol (V) (g112)
- * Emilio Pujol (VI) (g114)
- * Emilio Pujol (VI) (g115)
- * Volker Heyn (g119)
- * Dionisio Aguas (g119)
- * Alfred Uhl (Gek. 115)
- * Agustín Castilla-James Stave (g119)
- * Hans Werner Henze (g113)
- * Warum nicht Händel? (I) (g120)
- * Warum nicht Händel? (II) (g121)
- * (Beethoven auf der Gitarre I) (g122)
- * Britten in mind (g123)
- * (Beethoven auf der Gitarre II) (g123)

Jetzt bestellen:

36. Jahrgang

Im ABO ab I/15 unter

www.gitarre-aktuell.de

Spiel mit - Profile

- * Ralf Bauer-Mölkens:
- * »Mondklänge« III (g112)
- * »Mondklänge« IV-VI (g113)
- * »Mondklänge« VII-IX (g114)
- * »Mondklänge« X-XII (g115)
- * Alonso de Mudarra:
- * »Fantasia« (g112)
- * Esteban Daza:
- * »Fantasia de passos largos« (g112)
- * Miguel Iwen:
- * »Bolonia« (g113)
- * Walter Theisinger:
- * »Zwei Los, jetzt« (g114)
- * Walter: Thomas Heyn:
- * »Friedrichs Ruh und Friedrichs Unruhe« (g115)
- * Alexander Schäfer:
- * »Alegretto« (g115)
- * Jens-Peter Braum:
- * »Solo« (g115)
- * Hamburg:
- * »Solo« (g117)
- * Hamburg:
- * »Blau« (g118)
- * »Friedrichs Ruh« (g118)
- * Jürgen Schenk:
- * »Souvenir« (g118)
- * »Backpack Rage« (g118)
- * Uwe Christian Dech:
- * »10. Studien« (g119)
- * »14. Studien« (g119)
- * »29. Studien« (g119)
- * Eugen Bär:
- * »Eine Wort« (g120)
- * »Kreidler«:
- * Internet: www.trekal.de, E-Mail: info@trekal.de (g122)
- * Workshop: Gypsy Guitar (I) (g122)

Einzelheft € 5,- + Versand

*Vertrieb: Haus der Musik Trekal

Tel.: 040/520 33 97, Fax: 040/520 78 24

Internet: www.trekal.de, E-Mail: info@trekal.de (g122)

Workshop: Gypsy Guitar (I) (g122)

gewisse Gewandtheit. Über die verfügt Fabian Wirth ebenso wie über einen gut fokussierten Ton, so dass seine Darstellung der Tarentella allenthalben überzeugte.

Bei ihrem zweiten Auftritt spielte Nina Golubovic das »Capriccio Diabolico« op. 85, ebenfalls ein Auftragswerk Segovias, das den Untertitel »Omaggio a Paganini“ („Hommage an Paganini“) trägt. Segovia wollte ein Virtuosenstück, mit dem er auf der Konzertbühne glänzen konnte, Castelnuovo-Tedesco entsprach dem Wunsch des Gitarristen jedoch nur teilweise: Obschon schwierig, ist das Stück nicht gespickt mit Höchstschwierigkeiten. In der Urfassung fehlte auch das von Segovia eingefügte Paganini-Zitat am Schluss. Stattdessen betonte der Komponist Paganinis Sinn für schmachthafte Melodien und effektvolle Klänge jenseits reiner Hochleistungsgymnastik auf dem Griffbrett. Es gibt sicherlich bessere Kompositionen im Castelnuovo-Tedesco-Katalog, eingängig ist das »Capriccio Diabolico« jedenfalls, und wenn es so gut gespielt wird wie von Nina Go-

lubovic, sorgt es beim Hörer für entspannte Zufriedenheit.

Für zwei Gitarren schrieb Mario Castelnuovo-Tedesco einige herausragende Spätwerke, darunter den monumentalen Zyklus »Die wohltemperierten Gitarren«, eine Sammlung von 24 Präludien und Fugen, die der Komponist dem legendären Gitarren-Duo Ida Presti und Alexandre Lagoya widmete. Für die komponierte er, 1961, im Jahr der Goya-Caprichos auch seine »Sonatina Canonica« op. 196. Das 2009 von Germán Enrique Escobar Téllez und Christian Javier Vargas Ortiz gegründete »Antumiá Duo“, das an der HMT Rostock sein Masterstudium absolviert, spielte das dreisätzige Werk - und meisterte die schwere Aufgabe sehr gut. Der Komponist nahm wenig Rücksicht auf gitarristische Bequemlichkeiten, führte beispielsweise die erste Gitarre in die höchsten Lagen, um seine meisterhafte Beherrschung des Kontrapunkts in der Sonatina mit zündenden Melodien und reizenden Texturen kongenial zu verbinden. Dass Kontrapunktik nichts mit seelenloser

Abstraktheit zu tun hat, sondern auch mit Wohlklang oder spanischem Temperament glückliche Verbindungen eingehen kann, belegte das Antumiá Duo bei jeder Phrase bis zum finalen »Fandango en rondeau“.

Nach diesen durchweg sehr überzeugenden Darbietungen und einer - sehr kurzen - Umbaupause fanden sich die Solisten und das Duo mit Kommilitonen im Ensemble zusammen, um unter der Leitung ihres Lehrers Thomas Offermann das Werk »Respectus« im Bonner Kunstmuseum uraufzuführen. Geschrieben hat es der estnische Komponist René Eespere (*1953), der in seinem kompositorischen Schaffen der Gitarre immer wieder Raum gegeben hat. So existiert auch eine Fassung von »Respectus« für Violine und Gitarre und auch in - gitarrenloser - Großbesetzung, nämlich für Streichorchester, war die »Rückschau“ von Eespere schon zu hören. Die Musik Eesperes ist modal und hat einen ganz eigentümlichen, gewissermaßen nordischen Klang. Nach eigener Aussage schreibe er Klangerzählungen aus seiner eigenen, imaginären Innenwelt, wobei seine Klangsprache ihr wesentliches Gepräge von seiner eigenen estnischen Herkunft habe. Dass er zudem ein Bewunderer von Rockmusikern, besonders John Lennon ist und zumindest bei seinen Liedern einen starken Rockeinfluss benennt, macht die Musik Eesperes zusätzlich attraktiv. Auch wenn derlei Vergleiche nicht ungefährlich sind und bitte sehr mit Vorsicht und Distanz zu überdenken sind: In der Musik von Jazzern wie dem Saxophonisten Jan Garbarek

Anzeige

Meisterwerkstatt für klassischen Gitarrenbau

JOACHIM SCHNEIDER & Söhne

Seit 1894

Konzertgitarren
Solistengitarren
Sonderanfertigungen
Restaurationen

Bergstrasse 36
D-08258 Markneukirchen
Vogtland

Tel: +49 (0) 37422 / 74670
Fax: +49 (0) 37422 / 74671

info@schneider-gitarren.de
www.schneider-gitarren.de



ich FÖRDERE die GITARRENMUSIK, indem ich die Arbeit der gemeinnützigen Stiftung gitarre-foundation hamburg (gfh) & Gitarre aktuell unterstütze mit einem

jährlichen einmaligen Spendenbetrag von EUR _____

persönliche Daten (bitte in BLOCKBUCHSTABEN)

Name/Vorname _____

Straße/Nr. _____

PLZ/Ort/Land _____

Den vorstehenden Betrag zahle ich per SEPA-Überweisung (Betr.: „Spende“) auf das Stiftungskonto der gitarre-foundation hamburg bei der Hamburger Sparkasse IBAN: DE20 2005 0550 1238 1951 66 / BIC: HASP-DEHHXXX

Bitte einsenden an

gitarre-foundation hamburg (gfh) POB. 13 10 81 D-20110 Hamburg

oder E-Mail (Vordruck unter: www.gitarre-aktuell.de) :

gitarre-foundation hamburg (gfh) gitarre-aktuell@t-online.de

oder dem Gitarristen Terje Rypdal lassen sich ähnliche Stimmungen, wenngleich keine direkt vergleichbaren Klänge und Texturen erkennen.

»Respectus« ist ein Werk, dessen narrativer Charakter den Zuhörer gefangen nimmt. Aus zaghaften Gedankenketten, kurzen Momenten des Rückblicks fügt sich auf dem Höhepunkt alles zu einem Bild. Ein Bild, das vielleicht die herbe Schönheit der baltischen Landschaften nachzeichnet? Der Komponist erwartet derlei nicht. Dem Hörer sei es unbenommen, seine eigenen Traumbilder zu sehen. Auch das bilderlose Hören und Genießen der Musik von René Eespeere ist möglich. Was der Einzelne im Publikum sah und hörte bleibt verborgen. Dass die tadellose Uraufführung des Studentensembles dieses ergreifenden Stücks Musik bestens aufgenommen wurde, bewies der begeisterte, minutenlange Applaus.

Das aktuelle Album mit Musik für und mit Gitarre von René Eespeere, sinnigerweise heißt es auch »Respectus«, lag in Bonn aus und verkaufte sich im Anschluss an das sehr gelungene Konzert - kaum verwunderlich - jedenfalls bestens.

Alles in allem war auch dieses 17. „Meister von Morgen“-Konzert ein musikalischer Hochgenuss. Es präsentierte wie gewohnt den gitarristischen

Nachwuchs, der Sorgen um die Zukunft der Konzertgitarre leichthändig wegspielte. Dass die Gitarre und ihre Musik gehört werden sollte, unterstrich dieses Konzert in besonderem Maße. Denn mit der Uraufführung von René Eesperes »Respectus« hat die kompetente Klasse von Thomas Offermann aufgezeigt: Klasse Musik für und mit Gitarre gibt es - sie muss nur gespielt werden. < [Harald Wittig] >

Anzeige

Hartmut Hegewald
Gitarrenbaumeister

www.hegewaldgitarrenbau.de

Eichholzstr. 3 · D-59199 Bönen · Tel. 023 83/5 06 00